

## 1) Vorbereitung:

- Praktikumssuche (inkl. Bewerbung)

Ich habe mein 13-wöchiges Praktikum an der Grundschule der „Internationalen Deutschen Schule Paris“ absolviert.

Ich habe mich etwa ein Jahr im Voraus um eine Praktikantenstelle beworben und relativ schnell eine Zusage bekommen. Für die Bewerbung an der IDSP war es Voraussetzung, dass man sich bereits in einem fortgeschrittenen Semester eines Lehramtsstudiums befindet. Ferner musste man der Bewerbung ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf sowie einen Notennachweis beifügen. Generell stand die IDSP Praktikanten sehr offen gegenüber. So befanden sich zeitgleich mit mir noch sieben andere Praktikanten an der Schule, die ebenfalls problemlos einen Platz bekommen haben. Der Hinweis auf der Homepage, dass nur Praktikanten genommen werden, die mindestens 12 Wochen bleiben, bestätigte sich nicht. So waren mehrere Praktikanten für nur vier Wochen da.

- Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich in Paris nicht als ganz einfach. Generell muss man sich darauf einstellen, dass die Mieten sehr viel teurer sind als in Deutschland. 600 € für ein 10m<sup>2</sup>-Zimmer mit einer Toilette auf dem Flur stellen keine Seltenheit dar.

So musste ich Abstriche machen und mich von meiner anfänglichen Planung, zur Zwischenmiete in eine WG („colocation“) zu ziehen, verabschieden. Generell gibt es in Paris sehr viel weniger WG's als in Deutschland und es ist nicht ganz einfach, von Deutschland aus vorab etwas zu finden. Hier sind insbesondere Plattformen, wie wg-gesucht.de, leboncoin.fr, appartager.com zu empfehlen. Am besten ist es jedoch, vor Ort zu suchen. Allgemein gelten die Gegenden im Norden und Osten von Paris als weniger attraktiv und weniger sicher, weshalb dort allerdings die Mieten auch dementsprechend niedriger sind.

Allerdings gibt es auch Lichtblicke: So hat man auch als deutscher Austauschstudent Anspruch auf die „aide personnalisée au logement“ (APL), welches, wenn man Glück hat, einen Teil der Mietkosten übernimmt. Allerdings besteht bei manchen (zwielfichtigen?) Wohnungsangeboten diese Möglichkeit nicht. Dies ist in der Regel der Fall, wenn Zimmer schwarz untervermietet werden.

Ich hatte großes Glück, bei den Kleinanzeigen des deutsch-französischen Jugendwerkes (<http://www.dfjw.org/>) auf eine Familie zu treffen, bei der ich kostenlos unterkommen konnte. Als Gegenzug habe ich mit der 17-jährigen Tochter der Familie, die sich auf ihre „bac“-Prüfungen vorbereitete, Deutsch gelernt. Der dafür notwendige Aufwand hielt sich jedoch in Grenzen.

- Anreise

Wohnt man in Köln, so empfiehlt sich natürlich die Anreise mit dem Thalys (<https://www.thalys.com/de/de/>). Wenn man früh genug bucht, kann man so für ca. 35 Euro innerhalb von nur 3 Stunden vom Kölner HBF zum Gare du Nord gelangen. Freunde von mir aus Berlin und Bremen sind geflogen, was preislich keinen großen Unterschied machte. Wenn man fliegt, gelangt man mit dem Orly-Bus vom Flughafen ins Zentrum.

- Versicherung/Konto

Ich habe während meines Aufenthaltes keine spezielle Versicherung abgeschlossen und kein Konto eröffnet.

- Sprache

Entscheidet man sich für einen längeren Aufenthalt in Frankreich, so ist es deutlich von Vorteil, wenn man bereits einige Sprachkenntnisse mitbringt. So habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich das Vorurteil des schlecht-englisch-sprechenden Franzosen häufig bestätigen lässt. Zwar gibt sich insbesondere die jüngere Generation große Mühe, aber dennoch kommt man mit Französisch in der Regel weiter als mit Englisch.

Ich persönlich habe in der Schule sieben Jahre lang Französisch gelernt und im Alter von 16 bereits an einem mehrmonatigen Austausch teilgenommen. Vor meinem Erasmus-Aufenthalt habe ich allerdings an keinem Auffrischkurs teilgenommen und da die Schulzeit bereits einige Jahre zurücklag, hatte ich zunächst Sorge, dass meine Französischkenntnisse stark eingerostet waren. Dies bestätigte sich jedoch nur bedingt und so kam ich vor Ort wieder schnell in die Sprache rein.

Zunächst habe ich überlegt, vor Ort einen Sprachkurs zu absolvieren. Da diese jedoch sehr zeitintensiv und teuer sind, habe ich mich letztlich dagegen entschieden.

- Finanzierung

Bei einem Erasmus-Praktikum bekommt man zwar etwas mehr Förderung als bei einem Auslandssemester, allerdings fällt das Auslands-Bafög in der Regel weg. Das ist immer dann der Fall, wenn ein Auslandspraktikum in der Studienordnung nicht vorausgesetzt wird (auch wenn es der Fachrichtung entspricht und obligatorisch ist).

Weiterhin war es an der Uni Köln nötig, trotz Beurlaubung den Semesterbeitrag zu zahlen. Auch dies ist nur bei einem Auslandspraktikum, nicht aber bei einem Auslandssemester der Fall. Zwar habe ich somit trotzdem mein NRW-Ticket erhalten, die Logik erschloss sich mir trotzdem nicht gänzlich.

## 2) Formalitäten vor Ort

- Telefon-/ Internetanschluss

Generell habe ich die Erfahrung gemacht, dass es in Frankreich günstige Handyverträge zu guten Konditionen gibt. So habe ich über das Internet einen Vertrag bei „B&You“ (<https://www.b-and-you.fr/>) abgeschlossen. Für 15 Euro monatlich hatte ich eine Internetflatrate, eine SMS-Flatrate auf französische Nummern und konnte unbegrenzt zu deutschen Festnetznummern telefonieren. Der Vertrag ließ sich nach Ende meines Aufenthaltes problemlos kündigen.

Es gibt jedoch auch viele andere Angebote. So hatte ein Bekannter von mir einen Vertrag für nur 2 Euro, allerdings ohne Internet. Wer eine Prepaidkarte präferiert, sollte einfach einen Telefonladen aufsuchen und sich vor Ort erkundigen.

- Öffentliche Verkehrsmittel

Am besten ist es, sich ein Monatsticket („Pass Navigo“) zu besorgen, mit dem man sämtliche Bahnen (Metro, RER, T) und Busse nutzen kann. Paris gliedert sich in mehrere Tarifzonen, worauf man beim Erwerb des Tickets achten sollte. Wohnt man direkt in Paris, so reichen in der Regel die Zonen 1-2 aus. Da ich in einem Vorort (Nanterre) gewohnt habe, hatte ich die Zonen 1-3, was mich ca. 85 Euro pro Monat kostete. Positiv ist weiterhin, dass das Navigo am Wochenende automatisch für alle Zonen (1-5) freigeschaltet wird, so dass man auch bequem umsonst nach Versailles, Disneyland oder Fontainebleau fahren kann.

Das Navigo kann man problemlos in allen Bahnhöfen am Schalter erwerben. Anschließend lädt man es – je nach Belieben – wöchentlich oder monatlich auf, was ebenfalls am Automaten möglich ist.

Generell ist jedoch zu beachten, dass die die Bahnen in Paris unter der Woche nur bis ca. 1 Uhr fahren und am Wochenende bis ca. 2 Uhr. Danach fahren allerdings noch Nachtbusse („Noctilien“), deren Routen allerdings häufig von den normalen Strecken abweichen. Also sollte man sich im Idealfall vor der „soirée“ über den Heimweg informieren. Dies ist am besten unter <http://www.ratp.fr/> möglich (auch als kostenlose Smartphone-App erhältlich).

Für die Fahrradfreunde gibt es noch das „Velib“. Hierbei handelt es sich um ein Fahrradverleihsystem mit Stationen in ganz Paris. Mithilfe einer Kreditkarte kann man unterschiedliche Abonnements erwerben.

### 3) Alltag / Freizeit

- Ausgehmöglichkeiten

Wer in Paris ausgeht, der sollte sich darauf einstellen, dass ein Bier im Schnitt 6 Euro kostet, wobei nach oben keine Grenzen gesetzt sind (mein kostspieligstes Getränk war ein 0,2 l Flaschenbier für 8 Euro). Davon sollte man sich jedoch nicht abschrecken lassen, da das Pariser Nachtleben durchaus Spaß macht.

Eine Flasche Wein an der Seine hat beispielsweise echten französischen Flair und eignet sich gut, um anschließend Tanzen zu gehen. Sollte das Wetter mal nicht mitspielen, so findet man beispielsweise im Viertel rund um den Bahnhof „Châtelet/Les Halles“ einige Bars mit erschwinglichen Getränkepreisen. Ebenfalls zu empfehlen sind die Grands Boulevards und das Viertel rund um die Bastille. Aber Vorsichtig: Insbesondere Jungs zahlen nicht selten 20 Euro Eintritt in eine Disco. Wem das zu viel ist, der sollte sich lieber eine Bar oder einen Jazz-Keller suchen. Auch dort wird zu späterer Stunde das Tanzbein geschwungen.

Ebenfalls zu empfehlen ist der „Quai St. Bernard“. Dort wird in Ufereinbuchtungen an der Seine jeden Abend Salsa, Folklore o.ä. getanzt. Wer sich selbst nicht traut, genießt einfach die Atmosphäre bei einem Glas Wein und einem Stück Baguette.

- Kultur

Mit oder ohne Reiseführer, in Paris gibt es unheimlich viel zu sehen und zu entdecken. Und in kultureller Hinsicht ist Paris sogar günstig – vorausgesetzt man ist jünger als 26 und EU-Bürger, denn dann sind eine Vielzahl von Museen und anderen Sehenswürdigkeiten kostenlos.

Zu empfehlen sind weiterhin Stadtführungen, wie beispielsweise von „Discover Walks“ (<http://www.discoverwalks.com/paris-walking-tours/>). Diese etwa 90-minütigen Touren werden von echten Parisern auf Englisch angeboten. Angenehm ist, dass man sich nicht vorab anmelden muss, sondern sich einfach zur vorgegebenen Zeit am Treffpunkt einfindet. Weiterhin basieren die Touren auf dem Prinzip, dass man am Ende so viel zahlt, wie man möchte. Die Guides geben sich daher große Mühe und man erhält viele Details und spannende Anekdoten, welche nicht im Reiseführer stehen.

#### **4) Praktikum**

Bei der Internationalen Deutschen Schule Paris handelt es sich um eine private Auslandsschule, deren Unterrichtsinhalte sich an den deutschen Lehrplänen orientieren. Die IDSP setzt sich aus einem Kindergarten, einer Grundschule und einer weiterführenden Gesamtschule zusammen. Es können alle deutschen Abschlüsse (Hauptschul-, Realschulabschluss, Abitur) sowie die deutsch-französische Abschlusskopplung, das „abi-bac“, erworben werden. Obgleich die meisten der SuS deutsche Muttersprachler sind, hat die französische Sprache einen hohen Stellenwert. So haben bereits GrundschülerInnen ebenso häufig Französischunterricht wie Deutsch und Mathematik.

Während meines Praktikums habe ich überwiegend eine erste Klasse mit 13 Schülerinnen begleitet. Mein Arbeitstag begann morgens um 8:15 Uhr und endete zwischen 12:00 Uhr und 15:30 Uhr. Es bestand die Möglichkeit, sich selbst einen Stundenplan zusammenzustellen und sich beispielsweise beim Nachmittagsangebot diejenigen Arbeitsgemeinschaften herauszusuchen, die die persönlichen Interessen widerspiegeln.

Ich konnte viel selbst unterrichten, habe für sämtliche Klassenstufen Vertretungsunterricht gegeben, Pausenaufsichten gehalten, Einzelförderungen durchgeführt, an Besprechungen und Konferenzen teilgenommen und hatte somit den regulären Arbeitsalltag einer Lehrerin.

Ich wurde von allen Lehrkräften sehr nett aufgenommen und habe schnell Freundschaften mit den anderen Praktikanten geschlossen.

Generell blicke ich positiv auf das Praktikum zurück, da mir viel Vertrauen entgegengebracht wurde und ich selbstständig arbeiten und Aufgaben erfüllen konnte. So habe ich viel gelernt und die Arbeit hat mir viel Spaß bereitet.

#### **5) Fazit**

Meinen Aufenthalt in Paris behalte ich in absolut fantastischer Erinnerung. Ich habe unheimlich viel gesehen, nette Menschen kennengelernt und konnte meine Französischkenntnisse, insbesondere durch die Unterstützung meiner Gastfamilie, verbessern.

Ich habe mich bewusst dazu entschieden, ein Praktikum zu absolvieren, weil ich keine Lust auf ein Partysemester hatte, sondern Land, Kultur und Sprache, gepaart mit Berufserfahrung, für mich im Mittelpunkt stehen sollten. Rückblickend denke ich, dass es für mich persönlich die richtige Entscheidung war.